

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zwölf Lieder mit einer leichten Begleitung der Gitarre

Jusdorf, J. C.

Amsterdam, [ca. 1800]

urn:nbn:de:bsz:31-55536

Lied

L I E D E R

mit einer leichten Begleitung

der

Gitarre

von

J. G. JUSDORFF.

27^{tes} Werk.

à Amsterdam, chez H. C. STEUP, Kalverstraat N° 171.



An die Liebe

Andante

O Toch - ter der Freundschaft, Schwe - ster der Un - schuld, Ge - fähr - tin der Ju - gend, sey mir gegrüst.

ralentando

We - be ins Le - ben den won - nig - sten Rausch ver - mähl - ter Seelen, bring mei - ner Li - na Freud und Glück denn

kei - - ne Freuden sind dei - - nen gleich, die Lie - be knüpft die süß - ten Bande,

die für den Men - schen ge - schaf - - - fen sind.

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The second system has a vocal line and a piano accompaniment line. The third system has a vocal line and a piano accompaniment line. The fourth system has a vocal line and a piano accompaniment line. The fifth system has a vocal line and a piano accompaniment line. The tempo is marked 'Andante' and 'ralentando'. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal line.

Des Mädchens Wange dir rothend gesteht,
 Des Jünglings Auge, das forschend erräth,
 Bringt dir, o Liebe, die herrlichste Blume
 Des Lebens, Hoffnung zum Brautgeschenk
 Mit Freuden dar, denn durch dich lebet
 Der Mensch beglückt, und Hoffnung ersehnet
 Die süssten Bande die für den Menschen geschaffen sind.

Du linderst die Schmerzen, erhöhst die Freuden,
 Giebst Liebe um Liebe nur ganz allein,
 Die blühnigten Auen, die schwirrenden Vögel,
 Die duftenden Wälder, sind nur durch dich
 So reizend schön, du weckst die Gefühle
 Die uns so beglücken, und knüpfest die Bande,
 Die süssten Bande, die für den Menschen geschaffen sind.

Das Vergiss - mein - nicht

Im Tha - le da drü - ben am Bächlein so dicht, da blü - het das Blümchen ver - giss - mein - nicht. Es blü - het auf
 trüg - li - chen sum - pfi - gen Moor doch leuchtet sein Schimmer vor al - len her - vor.

2 Und weisst du mein Trautchen u. hab ich dir schon
 Erzählet die traurige Kunde davon? Ein Jüngling so herzlich ein Mädchen so treu
 Wohl nennt dir sein Name der Treue Gebot, Die wandelten drüben am Bächlein vorbei,
 Den lieblichen Nahme ach gab ihm der Tod. Und Blumen entgrünten dem Ufer entlang. Der Lenz war gekommen, die Nachtigall sang
 3 Und als sie so gingen dem Ufer entlang,
 Und tönte der Nachtigall süßer Gesang,
 Da pflückte sie zum lieblichen Kranze gereicht,
 Dem Jüngling die Rosen der Liebe geweiht.
 4
 5 O! trüg ich, des inneren Zaubers bewusst, Und als sie die traurigen Worte so sang,
 Das liebliche Blümchen an liebender Brust, Der Jüngling behende ans Ufer sprang.
 Ich hegte und pflegt' es mit sorgsamer Hand, Tief unter ihm wanckte der sumpfige Moor,
 Und hätt es das Blümchen der Treue genannt. Kaum hielt ihn der quelligte Rasen empor.
 6 Und zitterd schon hatt' er das Blümchen gefasst,
 Da theilt' sich das Ufer er sinkt - und erblasst.
 Und wie ihm der berstende Moor entbricht,
 So ruft er noch sterbend: Vergiss mein nicht.
 7
 8 Und einst, als der Morgen die Thäler beschien,
 Da lag sie, erbleicht auf welkendem Grün;
 Noch blüht ihr das Blümchen in kalter Hand,
 Da ward es das Blümchen der Treue genannt.

Die Aeolsharfe

A - bend wird es Vo - gel - stim - men tö - nen flö - ten - der im Hain, Und des Mee - res Wo - gen
 glim - men dunkler schon im Pur - pur - schein. Mei - ne Har - fe schweigt, ge - leh - net hoch an ei - ner
 Klip - pen Stein Denn die dü - stre See - le wä - het, Nä - her, Li - na, dir zu seyn,
 näher Li - na dir, zu seyn.

Doch der Traum des Jünglings schwindet,
 Oede schweigt nun ihm der Strand
 Und der Sehnsuchtsvolle findet
 Sich allein im Fremdlingsland.
 Aus der Seele strömen Klagen,
 Dich zu fassen, strebt die Hand,
 Und doch darf ichs keinem sagen,
 Was der Duldende empfand.

Doch, da rauscht es, lasst michs hören!
 Täuscht mich trügende Magie?
 Wohl laut wie aus Engelchören,
 Tönt in diese Harmonie;
 Aus dem Aether wallts hernieder,
 Klagend, wie der Liebe Klang,
 Wie die Trennung ihre Lieder
 Mit der Wehmuth Schmerz durchdrang.

Sind es meiner Lina Laute,
 Die der Liebende verlehrt?
 Nahest du vielleicht, o Traute,
 Und entzückst mein lauschend Ohr?
 Deckt die Gruft nicht deine Glieder?
 Schwebst du aus der Sel'gen Chor?
 Neig' aus Wolken dich hernieder,
 Hebe mich zu dir empor!

Die Sprache der Blumen

The musical score consists of three systems of staves. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The lyrics are written below the vocal line.

Lieb-liche Blumen, ihr Töchter der Flur, Freundliche Ga-ben der schö-nen Na-tur, Bil-der zu wer-den dem
 re-gen Ge-füh Weiht euch der sauf-ten Emp-fin-dan-gen Spiel. Lasst euch zum far-bi-gen Kranze mit
 win-den, Ku-re be-deu-ten-de Sprache er-grün-den.

Hell ist die Farbe der Unschuld und Licht, Trügender Schimmer erhoben sie nicht, Drum, auf der Lilie zartes Gewand, Goss sie die Charis mit himmlischer Hand. Leise getaucht in der Anmuth Milde Ward sie der köstlichste Schmuck der Gefilde.	Schön in des Mädchen gewundenem Haar, Stellt sich die grünende Myrthe dar; Wisse, die Sanftmuth, dem Himmel entschwebt, Ward in die grünende Myrthe gewebt. Sittsam den lockichten Scheitel zu kränzen Und um die Wangen der Unschuld zu glänzen	Kennst du das Veilchen, die Blüthe des Mai's? Sittsamkeit gab ihm den köstlichen Preis; Nur von den Augen der Demuth gesehn, Blüht es verborgen, doch daftet es schon. Weiss nur im stillen das Herz zu beglücken, Und der Bescheidenheit Busen zu schmücken.
---	---	--

5

Kennst du die Blume, die schönste der Flur?
Wenige Menden, ach, glühet sie nur;
Haucht in das schmeichelnde Kosen dir Duft,
Magischen, süssen, ambrosischen Duft.
Doch wer hat Liebe je schmerzlos empfunden?
Auch ist die Rose mit Dornen umwunden.

6

Flüstert die schmerzende Sehnsucht dir wach,
Nennst du das Blümchen am murmeln Bach;
Blau ist sein Schimmer, so freundlich und licht,
Liebe— sie nannt' es: Vergissmeinnicht.
Willst du nicht reuvoll das Leben verschwenden,
Wahre die Treue in heiligen Händen!

Molirinas letzte Klage

Seit du der an - dern dich er - ge - ben, Welk' ich in trü - ber Schwermuth hin. Giebt es für mich noch hier ein

Le - ben, Wenn ich dir nicht mehr theu - er bin? Vernim der schwachen Stimme Flehn ich fordre nicht mein

Herz zu - rück; Ich will nur mit dem letz - ten Bick, noch ein - mal ins Her - ze dir se - - hen.

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (treble clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal line.

Komm selbst mir Tröstung einzufliessen,
 Bald endet sich mein Lebenslauf;
 Ach! Reue, Schaam und Liebe lösen,
 Mein schmerzenvolles Daseyn auf!
 Schön fühl' ich mich der Welt entschweben,
 Kaum noch des Irdischen bewusst;
 Dein Bild allein in treuer Brust
 Verhaucht Molirina ihr Leben.

Wenn einst sie schmachkend hingsunken
 Nicht mehr sie noch nach Sehnsucht strebt;
 Ihr nicht, von deinem Anschaun trunken,
 Durch alle Nerven Schauer bebt;
 Kein Blick mehr reicht, dir nach zu jagen,
 Nicht zitternd dich die Stimme nennt;
 Nicht mehr dies Herz in Liebe trennt,
 Dann wird auch dies Herz nicht mehr schlagen.

Sehr Langsam

Bricht das mat - te Herz noch immer, - unter frem - den Himmel nicht köm't der Hoffnung blei - cher Schimmer, immer

ad Libitum a Tempo

mir - - - noch zu Ge - sicht? kann ich wohl noch Rückkehr wännen, stromweis stür - zen mei - ne

Thränen bis mein Herz im Kum - mer bricht bis mein Herz im Kum - mer bricht.

Kömt' ich dir die Myrthen zeigen
 Und der Ceder dunkles Haar;
 Führen dich zu frohen Reigen
 Der geschwisterlichen Schaar!
 Sähest du im gestickten Kleide,
 Stolz im köstlichen Geschmeide
 Deine Freundin, wie sie war.

Edle Jünglinge verneigen
 Sich mit heissem Blick vor ihr
 Zärtliche Gesänge steigen
 Mit den Abendstern zu mir.
 Dem Geliebten darf man trauen
 Ew'ge Lieb' und Treu' den Frauen
 Ist der Männer Lösung hier.

Hier wo um krystallinen Quellen
 Liebend sich der Himmel legt,
 Und mit heissen Balsam - wellen
 Um den Hayn zusammen schlägt,
 Der in seinen Lustgebieten,
 Unter Früchten, unter Blüthen
 Tausend hunte Sängler hegt.

Fern sind jene Jugendträume,
 Abwärts liegt das Vaterland;
 Längst gefällt sind jene Bäume
 Und das alte Schloss verbrannt.
 Fürchterlich, wie Meereswogen,
 Kam ein rauhes Heer gezogen,
 Und das Paradies verschwand.

Fürchterliche Gluthen flossen
 In die blaue Luft empor,
 Und es drang, auf stolzen Rossen
 Eine wilde Schaar ins Thor.
 Säbel klirrten, unsre Brüder,
 Unser Vater kam nicht wieder,
 Und man riss uns wild hervor.

Meine Augen wurden trübe;
 Fernes mütterliches Land,
 Ach, sie bleiben dir voll Liebe
 Und voll Sehnsucht zugewandt!
 Wäre nicht dies Kind vorhanden,
 Längst hatt' ich des Lebens Banden
 Aufgelöst mit kühner Hand.



Lied eines Eremiten Aus Otto dem Schütz.

Noch deckt mit heil - gem Graun die wei - te, ee - de Flur, doch
 die Nacht,
 bald ver - gol - det rings mit Pracht, die Son - ne die Na - tur. Na - tur du
 wah - res Men - schen Bild, wenn in be - dräng - ter Zeit auch Gram die trü - be
 See - le füllt, ist doch der Trost nicht weit.

Die Göttin der Liebe

Amorese

The musical score consists of five staves. The first staff is the vocal line, followed by two piano accompaniment staves. The lyrics are written below the vocal line. The music is in 3/8 time and D major.

Ich ha - be die Göt - tin der Lie - be ge - sehn, wie war sie so herrlich, so rei - zend, so schön! noch

flirrt mir das Au - ge, noch zit - ternd von Schmerz E - li - si - scher Won - ne Ge - mi - ses mein Herz .

2
Sauft wallte vom Scheitel ihr lockigtes Haar
Zum Nacken, der weisser als Blütenschnee war;
Wie Purpur-roth sah ich die Wange ihr blühen,
Ihr Auge, so feurig, nach Lüsterheit glühen.

3
Ihr Antlitz, ein Himmel, voll Freude und Glück;
So heiter die Stirne - so fröhlich der Blick;
Ihr Purpurmund feurig, zum lechzenden Kuss,
Und jeder Zug heischend und bittend Genuss.

4
Ihr schwellender Busen, kein Bildner vermag
Zu bilden dies Schöne, die Fülle, der Schlag
Vom zärtlichen Herzen, das unter ihm schlug,
So heftig gewogen vom leisesten Zug.

5
Ich sah ihr ins Auge, voll Feuer und Gluth
Durchströmt' mirs die Adern, laut wogte mein Blut!
Ich stürzt' ihr berauscht an die klopfende Brust,
O wehe mir, wehe, mich tödtet die Lust!

Der Abschied

Poco Adagio

Si las_cio, I - re - ne, a - di - o! ti las - cio, I - rene a - di - o! non
 Leb wohl, I - re - ne, ich schei - de! von dir und je - de Freu - de, und

ti Scor - dar di me, non ti - Scor - dar di me; con - ser - vain te ben mi - o che
 je - dem Er - den - glück, ver - giss, ver - giss mein nicht! wo - hin des Schicksals Wil - le mich

sai che vi - ve in te, con ser - vain te ben mio, che sai che vi - ve in te che
 ruf' in Sturm und Stil - le im To - des - Au - gen - blick ver - gess ich dei - ner nicht, ver -

vi - ve in te.
 gess ich dei - ner nicht.

Lied eines wahnsinnigen Mädchens

Lento

Ich grüsse Euch Leu-te, am Mor-gen so schön, Ich grüsse dich himmli-sche Leuch-te. Euch Locken auch,

die mir den Nacken um-wehn, Vom Ne-bel des Mor-gens so feuch-te.

2

3

4

Ich grüss' auch Euch Röschen, die knospend hier stehn, Sie haben ihn dorthin ins Kühle gebracht, Ich sende durch euch dies Küsschen ihm zu;
 Ich grüss' euch ihr Kinderchen alle! Den Lieben, ich such' ihn schon lange; Doch bitt' ich, tretet doch leise,
 Die Blumen im Händchen jetzt mit mir gehn, Vielleicht, ach! vielleicht der Schläfer erwacht, Und fragt ihn, doch wispernd in seiner Ruh:
 Ze kränzen die kältende Halle. Erzählt ihm von meinem Gesange. Ob ich sein Mädchen noch heisse.

5

6

Er weiss es dennoch, ist er gleich todt,
 Dass brennend die Arme ihn liebet;
 Es wachsen hier Blumen am Hügel so roth,
 Womit ihn sein Mädchen umgiebet.

Sanft ist er und zärtlich, drum bitt' ich euch noch,
 Ergreift ihn - er lässt sich wohl binden -
 Ach führt ihn zu mir ins Hüttchen, und doch,
 Doch werden sie nimmer ihn finden.

Adagio

Le-be wohl! Le-be wohl! ver-giss mein nicht! schen-ke mir dein An-geden-ken, Lie-be darfst du mir nicht

schenken, ach das Schicksal will es nicht! Le-be wohl, Le-be wohl.

Lebe wohl! vergiss mein nicht!
 Ewig theuer meinem Herzen,
 Denk ich dein mit süßen Schmerzen,
 Bis das Aug' im Tode bricht.
 Lebe wohl! vergiss mein nicht!

Lebe wohl! vergiss mein nicht!
 Wenn wir endlich ausgeweinert,
 Ausgelitten, dann erscheint
 Glück uns dort im höhern Licht.
 Lebe wohl! vergiss mein nicht.

An Wilhelmine

Langsam

Duftend von den na_hen Erdbeer_bee_ten schaukelt hier der West den schlancken Wein, und die
 Kir_schen, die schon bald sich rö_then, in des Mon_des mat_ten Lampen_schein. Still und ein_sam
 wandl' ich auf und nie_der, breche Ro_sen mir, und blan_e Flie_der hol_des Mäd'_chen, und gedencke
 dein, hol_des Mädchen, und ge_den_ke dein.

